

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 325—328

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

19. Juni 1917

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Petroleumförderung Argentiniens im Gebiet von Comodoro Rivadavia betrug nach dem „Economista d’Italia“ vom 6./4. 1911: 920, 1912: 6850, 1913: 19 050, 1914: 40 530, 1915: 75 200, 1916: 180 000 t. Der Direktor der Monopolverwaltung ist der Ansicht, daß er mit einer Ausgabe von 3 Mill. Pesos Gold die Zahl der Bohrlöcher verdoppeln und dann 1918 schon 480 000 und 1920 sogar 900 000 t fördern könnte. *Sf.*

Perus Gewinnung seltener Metalle 1915 (1914). Es wurden laut „Economista d’Italia“ vom 6./4. 1917 gewonnen: Vanadinerzkonzentrat (45%) 3145 (14) t, Wolframerzkonzentrat (65%), meist Hubnerit, 371 (196) t, Molybdänierz (82%iges Konzentrat) 374 (0) t. *Sf.*

Britisch-Südafrikas Kupfer-, Zinn- und Silbererzeugung 1916 (1915) betrug a) Kupfer 22 861 (28 970) t i. W. von 1 132 140 (1 042 314) Pfd. Sterl., b) Zinn 3263 (3441) t i. W. von 356 447 (331 420) Pfd. Sterl., c) Silber 968 904 (966 177) Unzen i. W. von 106 308 (106 245) Pfd. Sterl. (Bericht des Handelsbevollmächtigten in Südafrika, W. G. Wickham, im Board of Trade Journal vom 3./5. 1917, nach Mitteilungen des Steueramtes in Pretoria.) *Sf.*

Ceylons Kautschukaufuhr 1916 (1915) gestaltete sich folgendermaßen:

	1916	1915
England	24 696 285	26 898 371
Vereinigte Staaten	26 236 435	19 383 095
Andere Länder	3 576 547	2 522 350
Insgesamt	54 509 267	48 803 816

(The Board of Trade Journal.) *Sf.*

Verbündete Malaienstaaten. Die Zinnausfuhr ist seit 1915 ständig zurückgegangen, wie eine Kabelmeldung der „Financial News“ vom 8./5. aus Kuala Lumpur besagt. Genannte Zeitung stellt hiernach folgendes Vergleichsbild zusammen (Ausfuhr in t):

	1915	1916	1917
Januar	4395	4316	3558
Februar	3780	3372	2755
März	3653	3696	3286
April	3619	3177	3251
Insgesamt	15 447	14 561	12 850

Dagegen ist die Ausfuhr von Kautschuk in den ersten vier Monaten der drei Jahre in folgender Weise gestiegen: 1915: 13 079, 1916: 18 021, 1917: 26 284 t. *Sf.*

Kohlenförderung in Frankreich. Bezüglich der Kohlenförderung im nicht besetzten Teile des Departements Pas de Calais bringt die „Information Suppl. Fin.“ vom 8./5. aus nichtamtlicher Quelle folgende Vergleichsziffern der Jahre 1913 und 1916: Die Förderung betrug im Jahre 1916 (1913) in Bruay 3 200 000 (2 600 000) t, Marles 1 850 000 (1 700 000) t, Noeux 1 900 000 (2 000 000), Bully-Grenay 300 000 (2 400 000), Ferfay 280 000 (228 500), Vendin-les-Bethune 225 000 (?), Ligny-les-Aires 190 000 (195 500), Clarence 150 000 (?) t. *Wth.*

Zuckererzeugung Europas. Willet u. Gray, New York, schätzen die letztyährige Zuckererzeugung Europas auf 4 814 000 t gegen 5 078 000 t im Vorjahr, davon entfallen auf Deutschland 1 500 000 t gegen 1 400 000 t, auf Österreich-Ungarn 945 000 t gegen 1 011 000 t. *dn.*

Marktberichte.

Der Mangel an Baumwolle auf dem Weltmarkt. Ein Baumwollmarktbericht aus Liverpool im „Statist“ führt u. a. aus: Unter normalen Verhältnissen würde der äußerst hohe Preis, den Baumwolle erreicht hat, sich wirtschaftlich in einer Verringerung des Verbrauchs geltend machen; aber der Krieg hat eine bedingungslose Nachfrage nach Baumwollerzeugnissen hervorgerufen, die ohne Rücksicht auf den Preis befriedigt werden muß. Man kann seine Augen nicht mehr vor der Tatsache verschließen, daß mit einer beträchtlichen Baumwollknappheit im Herbst nicht nur für England, sondern sogar für die Vereinigten Staaten zu rechnen ist. Die Teilnahme Amerikas am Kriege hat einen weiteren Kriegsbedarf an Baumwollwaren hervorgerufen: die Bedürfnisse des gewöhnlichen Handels müssen sich nach dem Militärbedarf richten und den erhöhten Preis zahlen oder auf Ware verzichten. Folgende Zahlen zeigen die

sichtbaren Vorräte an Baumwolle im Vergleich mit den beiden letzten Jahren (in Ballen):

	27./4. 1917	28./4. 1916	30./4. 1915
Großbritannien	599 670	739 450	1 525 820
Europäisches Festland	483 250	653 560	1 607 050
Vereinigte Staaten	1 872 000	2 103 000	2 093 000
Zusammen	3 054 920	3 496 010	5 225 870

Rechnet man zu diesen Gesamtvorräten noch die Menge der Ernte hinzu, die noch greifbar werden muß, so bekommt der Vergleich ein noch ernsteres Gesicht. Der endgültige Bericht über die Entkörnung für dieses Erntejahr schätzte die Gesamtmenge auf 12,29 Ballen; aber selbst wenn man 12,5 Mill. annimmt, ergibt sich folgender Vergleich:

	27./4. 1917	28./4. 1916	30./4. 1915
Gesamtheit der sichtbaren Vorräte	3 054 920	3 496 010	5 225 870
Noch zu erwarten	929 000	1 712 000	733 000
Zusammen	3 983 920	5 208 010	5 958 870

Nach diesen Zahlen ist ein Fehlbetrag gegenüber 1916 von 1 224 090 Ballen und gegenüber 1915 von 1 974 950 Ballen vorhanden. *Gr.*

Bis zu welchem Grade hat sich der Verbrauch dieser offenkundigen Knappheit angepaßt? Darauf muß man antworten, daß man sich bis jetzt wenig Mühe in dieser Richtung gegeben hat. Was die Spinnereien betrifft, so ist nur eine Verminderung nach Bruchteilen erkennbar; denn sie haben seit dem 1./8. in Tausenden von Ballen bezogen:

	1916/17	1915/16	1914/15
10 602	10 801	10 817	

Es ist ganz klar, daß ein Verbrauch in dem gegenwärtigen Maßstäbe nicht fortgesetzt werden kann. Die Spindeln der Welt verbrauchen Baumwolle im Maßstäbe von mindestens 14½ Mill. Ballen amerikanischer Baumwolle jährlich; um ihnen die 4 Mill. für den Rest des Baumwolljahres zu liefern, sind knapp 4 Mill. vorhanden, so daß kein Spielraum für Vorräte an den verschiedenen Verteilungsmittelpunkten bleibt. (B. T.) *Gr.*

Kautschunkerzeugung und Kautschukmarkt im Jahre 1916. Im „Économiste Français“ schildert Édouard Payen die Verhältnisse des Kautschukmarktes wie folgt:

Der Verbrauch von Kautschuk ist infolge des Krieges bedeutend gestiegen, nicht nur, weil der Bedarf in Kraftfahrzeugen für das Heer sehr groß ist, sondern weil der Kautschuk auch noch zu vielen anderen Zwecken dient. So ist von 1914 bis 1916 die französische Einfuhr von Kautschukstoffen von 390 auf 1863 dz, von Kautschukgewändern von 238 auf 1590 dz, von Kautschukschuhen für die Schützengräben von 752 auf 3443 dz (9884 dz im Jahre 1915), von Luftkissen, Radreifen usw. von 7938 auf 18 505 dz und von Schläuchen, Riemen usw. von 8100 auf 12 032 dz gestiegen. Die Einfuhr von nicht vulkanisiertem, reinem Kautschuk in Blättern betrug im Jahre 1916 986 dz, die Einfuhr von vulkanisierten Kautschukfäden 2945 dz und von elastischen Geweben 870 dz. Die Einfuhr von Rohkautschuk betrug im Jahre 1914 115 662 dz, im Jahre 1915 132 982 dz und im Jahre 1916 177 455 dz. Andererseits hat Frankreich im Jahre 1916 ebenso wie in den vorhergehenden Jahren erhebliche Mengen von Kautschukwaren ausgeführt, namentlich 2120 dz Kautschukgewänder, 45 978 dz Luftkissen, Radreifen usw. und 7632 dz Schläuche, Riemen usw. Der größte Verbraucher sind die Vereinigten Staaten, die mehr als die Hälfte der Weltproduktion in Anspruch nehmen, und deren Verbrauch im Jahre 1916 wegen ihrer Kriegslieferungen wie auch wegen ihres erhöhten eigenen Bedarfs ihren Verbrauch im Jahre 1915 um 30—40 000 t überstieg. Trotz der großen Steigerung des Verbrauchs ist der Durchschnittspreis im Jahre 1916 mit 2 sh. 2 d. für ein englisches Pfund (453 g) ungefähr auf der Höhe des vorjährigen Preises geblieben. In Marseille kostete Paragummi im Januar 1916 12,50 Fr., Ende Juli 1916 9 Fr. und Ende Dezember 1916 10,20 Fr. das Kilogramm, während der höchste Preis im Haussjahr 1910 34 Fr. betrug. Die Mäßigkeit der Preise beruht auf der Entwicklung der Erzeugung. Von der Rohkautschukeinfuhr Frankreichs stammten im Jahre 1914 51 000 dz, im Jahre 1916 87 000 dz und im Jahre 1916 106 000 dz aus England, weil der größte Teil des auf der Erde erzeugten Kautschuks zunächst nach England kommt. Diese hervorragende Stellung, die im vergangenen Jahre noch durch den Umstand verstärkt wurde, daß England allein über den nötigen Frachtraum verfügte, hat ihren Grund vor allem in der

Ausdehnung, die seit einigen Jahren die Kautschukproduktion in den englischen Kolonien genommen. Auf Ceylon, in Südindien und in den malaiischen Staaten sind zahlreiche Pflanzungsgesellschaften errichtet worden, die ausgezeichnete Erfolge erzielt haben. Ähnliche Gesellschaften bestehen auch in Niederländisch-Indien. Sie haben bald so große Mengen Kautschuk zu so niedrigen Preisen auf den Markt geworfen, daß der brasilianische wilde Kautschuk völlig in den Hintergrund gedrängt worden ist. Dies wird durch die folgende, dem „Economiste“ vom 17./2. entnommene Übersicht veranschaulicht:

	Ausfuhr von Rohkautschuk aus den Produktionsländern von 1906 bis 1916:		
	Asien	Brasilien	sonst. Länder
1906	531	36 000	29 500
1907	1 133	38 000	30 000
1908	2 010	39 000	24 500
1909	3 997	42 000	24 000
1910	7 521	40 800	21 500
1911	13 973	37 730	23 000
1912	28 518	42 410	28 000
1913	47 302	39 370	21 500
1914	71 959	37 000	12 000
1915	105 205	36 350	12 000
1916 (Schätzung.)	150 000	35 000	13 000

Während also der Pflanzungskautschuk Riesenfortschritte gemacht hat, ist der brasilianische Kautschuk seit 1913 sogar zurückgegangen. Im Jahre 1909 wurde die Ausdehnung der Kautschukpflanzungen auf 700 000 Acres (1 Acre gleich 40,47 a) geschätzt, wovon allerdings nur 100 000 Acres seit 5 Jahren bestanden und daher produktionsfähig waren. Gegenwärtig schätzen die einen die mit Kautschukbäumen bepflanzten Flächen auf 1 800 000 Acres, wovon 1 200 000 in Produktion befindlich („Statist“ vom 10./2. 1917), die anderen nur auf 1 500 000 Acres, wovon 670 000 Acres auf die malaiischen Staaten, 224 000 auf Ceylon, 517 000 auf Niederländisch-Indien und der Rest auf Südindien und andere Länder entfallen würde. Der Ertrag eines Acres, der im Jahre 1911 auf 136 engl. Pfund geschätzt wurde, soll heute 280 engl. Pfund betragen. Die außerordentliche Produktionssteigerung zusammen mit den niedrigen Preisen, bei denen die Gesellschaften doch noch einen sehr guten Gewinn erzielen, sind ein starkes Hindernis für die Bestrebungen zur künstlichen Herstellung des Kautschuks. (B. B. C.) Gr.

Die Preisvereinbarung, die kürzlich zwischen den führenden Firmen in der Glühlampenindustrie abgeschlossen worden ist, haben sich jetzt auch die Wolfram Akt.-Ges. in Augsburg und die Firma „Radium“ in Wipperfürth angeschlossen. Gr.

Laut „K. V. Z.“ erhöhte der Verband deutscher Zinkwalzwerke die Zinkblechpreise um 14 und 17 M die 100 kg je nach Blechart. ar.

Aluminiumerzeugung der Welt. Die Produktionsfähigkeit der Haupterzeugungsländer gibt „Economist“ vom 5./5. folgendermaßen an (in t): Vereinigte Staaten 75 000, Frankreich 20 000, Schweiz 20 000, England 12 000, Norwegen 16 000, Italien 7000. Die Aluminiumindustrie trifft, wie genannte Zeitschrift berichtet, lebhafte Vorbereitungen für die Zeit nach dem Krieg. Der Gebrauch verschiedener Aluminiumlegierungen bietet ein großes Feld industrieller Betätigung. Nach verschiedenen Richtungen könnte dieses Metall vielleicht mit Kupfer- und verzинnten Blechen in Wettbewerb treten. Der Verbrauch von Aluminium in den Vereinigten Staaten soll von 40 000 t 1914 auf 50 000 t 1915 gestiegen sein. St.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Eng.-and. Die Anilinfarben- und chemische Fabrik Holt Town Colour Co., Manchester, ging an die mit 25 000 Pf. Sterl. Aktienkapital (davon 10 000 Pf. Sterl. Vorzugsaktien) gebildete J. B. and W. R. Sharp, Ltd. über und verigte den Betrieb nach Lumb Works, Edenfield Lancashire. (Farben-Ztg.) ar.

No b e l s E x p l o s i v e s C o m p a n y L t d ., London. Für 1916 wird jetzt eine Schlussdividende auf die Stammaktien von 10% und eine Superdividende von 5%, beides steuerfrei, erklärt, so daß mit den bereits gezahlten 5% der Jahresertrag 15% Dividende und 5% Superdividende erreicht gegen 10% Dividende und 5% Superdividende für 1915. ar.

Frankreich. Société chimique des Usines du Rhône in Paris. (Korr.) Für das verflossene Geschäftsjahr soll eine Dividende von 63 Fr. für die Prioritätsaktien beantragt werden, für die Stammaktien mit 300 Fr. (gegen 41,55 und 191,97 Fr.). ar.

Die Compagnie des Phosphates de Gafsa begibt zur Zeit 25 000 6% Bonus (d. h. Obligationen) zu 500 Fr. nom., rückzahlbar spätestens auf 1./5. 1927. mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit durch die Schuldnerin ab 1./5. 1922. ar.

Schweiz. Chemische Industrie A. G. (Zürich). Wie für das Vorjahr, so soll auch für das Rechnungsjahr 1916—1917 eine Dividende von % zur Verteilung gelangen. Die Gesellschaft wurde im Mai 1914 mit einem Aktienkapital von 150 000 Fr. gegründet.

Die Geschäfte haben sich nun günstig entwickelt, so daß das Aktienkapital um 200 000 Fr. auf 350 000 Fr. erhöht werden soll. ll.

Unter der Firma Aktiengesellschaft für Torgfuge Winnung ist mit Sitz in Bern eine Aktiengesellschaft gegründet worden, deren Zweck die Torgfugung, die Ausführung damit zusammenhängender Arbeiten und von Kanalisationen usw. ist. Das Grundkapital ist auf 100 000 Fr. festgesetzt, wovon vorläufig 30% eingezahlt sind. ll.

Italien. Die elektrochemischen Werke „Rossi“ in Legnano nahmen im Auftrage der Regierung für Kriegszwecke die Herstellung von Ammoniumnitrat, das Italien vor dem Kriege nicht erzeugte, auf. Da die elektrische Kraft in Legnano nicht genügt, so erwarb die Firma noch das Ponte Mammolo-Werk in Rom, das, bedeutend erweitert, Januar 1917 in Betrieb kam. Die Firma will sich an anderen der Elektrochemie verwandten Industrien beteiligen und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 auf 8 Mill. L. (Z. Schieß- u. Sprengt.) ll.

Rußland. Naphthaerzeugung in Baku. Im März d. J. betrug die Produktion 31 846 000 Pud, wovon 23 465 000 Pud auf die alten Gebiete entfielen, der Rest auf Surachany. Der Durchschnittspreis im März war für leichte Naphtha 61,7 Kop., für Mazut 62,9 Kop. on.

Eine in Petersburg gegründete Gesellschaft will in Nordrußland, nahe am Weißen Meer, eine Fabrik für Verwertung des Luftsickstoffes nach dem Birkeland-Eyde-Prozeß bauen und mit der Norsk Hydro-Gesellschaft zusammentreten. (Schieß- u. Sprengw.) ar.

Finnland. Teknokemiska Fabriken Helios O. Y., Riihimäki, errichtete eine Fabrik für Knochenleim und Gelatine und Verwertung von Knochen und Leimleder. (Farben-Ztg.) on.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Chemische Fabriken Oker und Braunschweig A.-G. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1916—1917 verlief das abgelaufene Geschäftsjahr zufriedenstellend. Der Betrieb konnte ohne nennenswerte Störungen aufrecht erhalten werden. Reingewinn 79 924 (115 283) M, Dividende 54 000 M = 12% (wie i. V.), Vortrag 5283 (353) M. Die Verwaltung hofft, den Betrieb in dem bisherigen Umfang weiterführen zu können. ar.

Bayerische A.-G. für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate, Heufeld. Warengewinn 1 205 276 (1 123 030) M, Handlungskosten 108 884 M, Abschreibungen 81 094 (80 862) M, Reinewinn 319 854 (116 209) M, wozu noch 48 530 (80 501) M Vortrag kommen. Davon sollen die rückständigen Prioritäts-Dividenden scheine für die Jahre 1909 10 bis 1913 14 eingelöst werden, was 49 500 (122 688) M erfordert. Die Spezialreserve erhält 49 872 (13 142) M, der Arbeiterpensionsfonds 1000 M (wie i. V.). Der Vortrag geht weiter auf 33 071 M zurück. Die Beteiligung am Bergbau Panzendorf-Tesseneberg ist unverändert mit 182 008 M eingestellt; die Entwicklung des Bergwerks wird als den Erwartungen entsprechend günstig bezeichnet; ein Gewinn für Heufeld konnte jedoch nicht eingestellt werden, da der Abschluß des Bergbaues noch nicht vorliegt. In den Betriebsverhältnissen, wie sie sich im Laufe des Krieges allmählich gestaltet haben, scheinen wesentliche Änderungen zur Zeit nicht bevorzugt zu sein. ll.

Kabelwerke Wilhelmshof A.-G., Berlin. Rohgewinn 444 852 (378 941) M. Verwaltungskosten 184 428 (125 551) M, Abschreibungen auf Gebäude und Kriegseinrichtungen 15 078 M (i. V. Abschreibungen auf Gebäude 24 700 M, auf Kursverlust für Effekten 15 056 M). Einschließlich des Vortrages aus 1915 Überschuß 274 603 (244 620) M. Dividende 20 (18)%, Wohlfahrtsfonds 23 875 (20 000) M Vortrag 32 950 (29 256) M. on.

Aus der Kaliindustrie.

Kaligewerkschaft Alexandershall, Berka (Werra). Im Geschäftsjahr 1916 betrug der Anteil der Gewerkschaft am Gesamtabatz des Kalisyndikats einschließlich der auf Abteroda und Dankmarshausen entfallenden Beteiligungen 11,1175 Tausendstel und ging infolge Erteilung neuer Beteiligungen an andere Werke bis zum Ende des Jahres auf 10,8598 Tausendstel zurück. Der Betrieb auf den Werken verlief in dem durch den Krieg bedingten eingeschränkten Umfang ohne nennenswerte Störung. Die Bromfabrik wurde im Februar wieder in Betrieb gesetzt. Im Jahre 1916 wurde einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1915 ein Bruttogewinn von 2 626 381 (1 400 314) M erzielt, so daß sich nach Abzug von Generalunkosten einschließlich Steuern, Handlungskosten und Tantiemen und nach Übernahme des Saldos der Gewinn und Verlustrechnung der Schachtanlagen Dankmarshausen und Abteroda in Höhe von 343 706 M, ein Reinüberschuß, ohne Berücksichtigung der Abschreibungen, von 1 200 907 (725 648) M ergibt. Abschreibungen 1 182 536 (702 500) M, Gewinnsaldo 18 371 (23 148) M verbleibt. Ausbeute wurde während der Berichtszeit nicht ausgeschüttet. Der Reinüberschuß des Konzernwerkes Gewerkschaft Sachsen-Weimar ohne Be-

rücksichtigung der Abschreibungen betrug im Jahre 1916 1 486 083 (786 731) M, wovon 600 (100) M je Kux als Ausbeute für das abgelaufene Jahr verteilt worden sind. Der Reingewinn der Gewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst betrug, ohne Berücksichtigung der Abschreibungen, im Berichtsjahr 414 730 M einschließlich 14 998 M Vortrag aus 1915. Ausbeute kam nicht zur Verteilung.

Hallesche Kaliwerke A.-G., Schleitau a. S. Betriebsgewinn 1916 670 866 (1915 417 040) M, Generalunkosten 71 753 (49 107) M, Reingewinn einschl. Vortrag 491 786 (199 570) M, Abschreibungen 437 158 (185 246) M, Rückstellungen 15 572 (—) M, Vortrag 27 056 (2324) M. Die Beteiligung am Kaliabsatz ging infolge Hinzutritts neuer Werke und Erteilung endgültiger Beteiligungszziffern von 4,472 auf 4,262 Tausendstel zurück. Im Betriebe unter und über Tage ergaben sich aus der Notwendigkeit eines Ersatzes der einheimischen Arbeiter mancherlei Schwierigkeiten, die noch durch sonstige infolge des Kriegszustandes vorhandene andere Erschwerisse vergrößert wurden. Die Absatzbeteiligung am Brom war bis zum Mai des Berichtsjahres an andere Werke übertragen. Von dieser Zeit an bis zum Jahresende wurden 24 395 kg Brom erzeugt und abgesetzt.

Industrie der Steine und Erden.

A.-G. Tonwarenfabrik Schwandorf, Schwandorf (Oberpfalz). Waren erbrachten 570 770 (i. V. 234 372) M. Generalunkosten, Generalzinsen und Abschreibungen 450 738 (438 990) M, Gewinn 116 720 M (Verlust 211 822 M), aus dem 5836 (0) M dem gesetzlichen Reservefonds, 26 956 (0) M dem Spezialreservefonds zugeschrieben, 4 (0) % Dividende verteilt, 5228 (0) M zum Vortrag verwendet werden.

Portland-Cement-Fabrik vorm. Heyn Brüder, A.-G., Lüneburg. Bei Abschreibungen von 65 907 (66 420) M erhöhte sich im Geschäftsjahr 1916 der Verlust auf 234 355 (101 263) M. der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Handelsregistereintragungen.

Neugründungen: Allgemeine Chemische Ges. m. b. H., Leipzig. Chemische, chemisch-technische und metallurgische Produkte, 20 000 M. — Chemische Fabriken Walter Strömer A.-G. Köln-Zollstock, 250 000 M. — Deutsche Cellulosa G. m. b. H. Berlin, Aufschließung von Stoffen pflanzlichen Ursprungs aller Art. 1 Mill. M. — Haidemühler Glashüttenwerke G. m. b. H. Haidemühl bei Spremberg, Zweigniederlassung in Berlin-Schöneberg, 400 000 M. — Kohlendestillation Belani und Co., Essen. — Kriegs-Wasserstoff-Ges. m. b. H., Charlottenburg, 20 000 M. — Pallas Nährmittelfabrik G. m. b. H., Berlin, 35 000 M. — Physikalisch-Chemische Werke A.-G., Berlin, Elektrotechnische und chemische Apparate, 1 Mill. M. — Pommersche Hefe- und Holzspiritus-Werke m. b. H., früher: „Stettiner Futtermittelwerke G. m. b. H. Stettin.“ Das Stammkapital ist um 6 100 000 M erhöht und beträgt jetzt 6 500 000 M.

Kapitalserhöhung: Chemische Fabrik Rhenania, Aachen, um 3 Mill. auf 9 Mill. M. — Graphitwerk Kropfmühl A.-G., München, um 2 840 000 M auf 3½ Mill. M. — Oelwerke Stern-Sonneborn, A.-G., um ¼ Mill. auf 4 Mill. M. — Schlickum-Werke A.-G., um 250 000 M auf 1 250 000 M.

Kapitalherabsetzung: Chemische Produkten-Fabrik A.-G., Hamburg, auf 325 000 M.

Firmenänderungen: Hages & Laaf, G. m. b. H., Düsseldorf, in: Helios, Gesellschaft für chemische Industrie m. b. H. — Simon, Bühler & Baumann Maschinenfabrik und Maschinenbauanstalt, Frankfurt a. M., in: Maschinenfabrik und Maschinenbauanstalt Hugo Greffenius vorm. Simon, Bühler & Baumann.

Liquidationen: Biersatz G. m. b. H., Berlin. — Tonwerke Groß-Kölzig G. m. b. H.

Erloschene Firmen: Dresden Speisefettfabrik Max Schmidt, Dresden.

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Standesfragen.

Schutz des Ingenieurtitels. In Österreich ist vor kurzem eine Verfügung erlassen worden, die die Standesbezeichnung „Ingenieur“ ausschließlich den Männern vorbehält, die an einer technischen Hochschule studiert und die akademische Prüfung abgelegt haben (vgl. S. 207). In der deutschen Presse sind Stimmen laut geworden, die ein gleiches Vorgehen auch für das Deutsche Reich empfehlen. Der Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure hat aus diesem Anlaß in einer in der Zeitschrift des Vereines vom 9./6. erscheinenden Erklärung seine Auffassung dahin kundgegeben, daß eine solche Maßnahme für unser Vaterland unzeitgemäß, rücksichtlich und schädlich sein würde. In Deutschland liegen die Verhältnisse insofern anders als in Österreich, als bei uns diejenigen Ingenieure, die ihre akademische Prüfung bestanden haben, bereits durch den ausschließlich ihnen zustehenden Titel Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.) aus den Reihen der übrigen Ingenieure hervorgehoben werden. dn.

Literaturhinweise.

Die Chemie und ihre Bedeutung für den Staat. (Sir William Tilden; Chem. News 115, 37—39 [1917]; Chem. Industr. 40, 9—41 [1917].)

Chemie und Ingenieurtechnik in England. (Chem. Industr. 15, 10—11 [1917].)

Neue Probleme der Ingenieurtechniker in England. (Gerald Stoner; Chemical News 114, 151—155; Chem. Industr. 1917; Dokumente zu Englands Handelskrieg, Nr. 22, 949—958 [1917].)

Die chemische Industrie der Vereinigten Staaten und der Krieg. (Chem.-Ztg. 41, 157—164, 170—175, 190—192 [1917].)

Die chemische Industrie Englands und der Krieg. (A. Dyes; Chem.-Ztg. 41, 209—211, 235—237, 246—249 [1917].)

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Regierungsvorlage wegen Errichtung einer flugwissenschaftlichen und einer automobilwissenschaftlichen Versuchsanstalt bei der Technischen Hochschule zu Braunschweig wurde von der Braunschweigischen Landesversammlung einstimmig angenommen.

Als Mitglieder in die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sind aufgenommen worden: Kommerzienrat Eduard von Speyer, Frankfurt a. M., Generaldirektor Geh. Bergrat und Oberbergrat a. D. Dr. Viktor Weidtmann, Aachen, als Vertreter der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation, sowie Anton Hirsch, Berlin, als Vertreter der A.-G. Hirsch, Kupfer- und Messingwerke.

Dr. Jean Andrae, Berlin, wurde in den Aufsichtsrat der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M., gewählt.

Zum Geschäftsführer der Haidemühler Glashüttenwerke G. m. b. H., Haidemühl bei Spremberg, wurde Ernst Brüll in Haidemühl bestellt.

Professor Dr. Drawe, Berlin, wurde zum technischen Beirat der Aktiengesellschaft für Brennstoffvergasung, Berlin, ernannt.

Zum Mitglied des Vorstandes der Brauerei C. W. Naumann A.-G. in Leipzig wurde der Chemiker Dr. Carl Wilhelm Naumann in Leipzig bestellt.

Gerhard Plum, Berlin, ist zum Geschäftsführer der Chemischen Fabrik „Glyzerol“ G. m. b. H., Berlin, bestellt worden.

Die Eidg. Technische Hochschule in Zürich hat M. Schindler Escher, den Generaldirektor der Aluminium-Industrie A.-G. in Neuhausen, auf Antrag der Abteilung für Chemie zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften ernannt.

Als Geschäftsführer der Kriegs-Wasserstoff-G. m. b. H., Charlottenburg, ist der Kaufmann Franz Schürholz in Charlottenburg in das Handelsregister eingetragen worden.

Walter Strömer, früherer Inhaber der Chemischen Fabrik Walter Strömer in Cöln-Zollstock, wurde mit der Leitung des in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens betraut.

Dr. Weber wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Bankdirektor Lößberg zum Stellvertreter der C. T. Hünnich Akt.-Ges. in Wiethen/Sa. bestellt.

Bei der Firma Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer, Uerdingen, wurde Jean Welmans, Fritz Bergmann und dem Ingenieur Clemens Laraß, alle zu Uerdingen, Prokura erteilt.

Gestorben sind: Julius Jarecki, stellvertretender Vorsitzender der Stradauer Tonwerke, G. m. b. H., in Breslau, am 9./6. — Dr. Paul Jochum, beratendes Mitglied des Vereins Deutscher Fabriken feuerfester Produkte, E. V., Köln a. Rh., am 22./5. in Karlsruhe. — Kommerzienrat Richard Höckheimer, Stuttgart, Mitbegründer und Erster Vorsitzender des Verbandes Deutscher Kunstmutterwoll-Fabriken E. V., Erster Vorsitzender des Deutschen Kunstmutterwoll-Ausschusses und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Kunstmutterwoll-Ausschusses. — Bergrat Heinrich Lindner, Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernal in Herne und Aufsichtsratsmitglied verschiedener anderer Industrieunternehmen, im Alter von 60 Jahren. — Chemiker Hugo Mees, Augustenberg, Ende v. J. — Aladár Rózsahegyi, Hilfchemiker der Chemischen Versuchsstation in Szeged. — Selmárl Solmitz, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Linoleumwerke Rixdorf A.-G., in Baden-Baden am 10./6.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Künftige Versammlungen, Sitzungen u. dgl.

Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute, E. V.

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am 30./6. bis 1./7. 1917 in Berlin statt.

Sonnabend, den 30./6. Abends 8 Uhr: Begrüßungsaabend im Kaisersaal des Hotel Adlon, Eingang Wilhelmstraße 70a.

Sonntag, den 1./7. Vormittags 10 Uhr: Im Sitzungssaal des Ingenieurhauses, Berlin, Sommerstraße 4a, Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2. Vorlegung des Prüfungsberichtes der Rechnungsprüfer durch den Vorstand. 3. Entlastungserteilung an Vorstand und Verwaltungsrat. 4. Neuwahlen zum Vorstand. 5. Neuwahlen zum Verwaltungsrat. 6. Wahl zweier Mitglieder als Rechnungsprüfer gemäß § 21 der Satzungen. 7. Verschiedenes.

Hieran anschließend folgende Vorträge mit anschließender Aussprache: 1. Geh. Bergrat Prof. Dr. Krusch, Charlottenburg: „Über das Sinken der unteren Bauwürdigkeitsgrenze der Erze im Kriege“

„infolge der höheren Metallpreise und der Fortschritt unserer Technik.“ 2. Direktor Goldmann, Stolberg (Rhld.): „Schwefelsäuregewinnung aus Bleizerzen.“ 3. Dr.-Ing. E. H. Schulz, Charlottenburg: „Über den gegenwärtigen Stand und die Zukunftsaufgaben der Legierungskunde.“

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen der Teilnehmer im Kaisersaal des Hotel Adlon, Eingang Wilhelmstraße 70a. (Voranmeldung nötig.)

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

Stud. chem. Franz August Deinhardt, aus Vieselbach b. Weimar, Fliegerleutnant, Ritter des Eisernen Kreuzes und des Großherzoglich Sächs. Hausordens vom Weißen Falken mit Schwertern, am 7./6. im 24. Lebensjahr.

Erler, Direktor der Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegener Landes in Siegen.

Stahlwerksassistent Dipl.-Ing. Alfred Preller, Düsseldorf, Leutn. d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Chemiker Dr. C. O. Winckler, München.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Geh. Oberbergrat Prof. Dr. Beyschlag, Direktor der Geologischen Landesanstalt in Berlin, und Bergrat Stutz, Bergwerksdirektor in Louisenthal (Saar) (haben das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande erhalten).

Korpsstabsapotheke Dr. G. Nachtigall, Chemiker am Hygienischen Institut in Hamburg.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhalten: Geh. Reg.-Rat Dr. M. Delbrück, Vorsteher des

Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin; Dr. P. Eberhardt, Chemiker der Vereinigten Pechelbronner Ölbergwerke; Generaldirektor a. D. Bergrat Dr. Grunenberg, Bonn; C. Honigmann, stellvertretender Direktor der Vereinigten Pechelbronner Ölbergwerke; Geh. Bergrat Prof. Dr. Krusch, Abteilungsdirigent bei der Geologischen Landesanstalt in Berlin; Geh. Bergrat Philipp Müller, Hüttendirektor und Leiter der Unterharzer Gemeinschaftswerke in Oker; Dr. E. D. Schmitz, Betriebsdirektor der Vereinigten Pechelbronner Ölbergwerke.

Dr. O. Neumann, Vorsteher des Stickstofflaboratoriums des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin, Hauptmann d. Res. und Bataillonsführer in einem Inf.-Reg., Inhaber des Ritterkreuzes des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern, hat das Hanseatenkreuz erhalten.

Befördert wurden:

Albert Nöthlichs, Leiter und Teilhaber der Fa. Nöthlichs & Sohn G. m. b. H., Papierfabrik in Eisenberg (Pfalz), Oberleutn. und Bataillonsadjutant, zur Zeit bei einem Ersatzbataillon, zum Hauptmann.

Stabsapotheke a. D. Dr. Hans Proelss, München, Oberleutn., zum Hauptmann.

Verein deutscher Chemiker.

Dr. Adolph Langfurth †.

Am 30./4. morgens verstarb in Altona an seinem 68. Geburtstage Herr Dr. Adolph Langfurth. Die engen Beziehungen, die ihn mit dem Verein Deutscher Chemiker verknüpften, rechtfertigen es, wenn auch an dieser Stelle ausführlicher seiner gedacht wird.

Langfurth, geboren am 30./4. 1849 in Altona als Sohn eines Lehrers, schlug, beeinflußt von seinem frühzeitig gezeigten Interesse für Naturwissenschaften, besonders Botanik, die Laufbahn des Apothekers ein. 1870/71 zog er als begeisterter Kriegsfreiwilliger mit in den Krieg. Seine Studien vollendete er in Greifswald unter Limprecht und Schwanebart, bestand dort sein Staatsexamen, promovierte in der Schweiz und übte seinen Beruf zunächst im Auslande (Schweiz und Italien) aus. Nachdem er seinen eigenen Hausstand begründet, übernahm er die Verwaltung einer Apotheke in Hamburg; 1878 machte er sich durch den Erwerb der Schwanen-Apotheke in Altona selbstständig. Gleichzeitig begann er seine Tätigkeit als Handels- und Gerichtschemiker. Diese Tätigkeit fesselte ihn so, daß er 1890 seine Apotheke aufgab und sich nur noch seinem Handelslaboratorium widmete, das unter seiner sachkundigen Leitung sich Ansehen und Achtung in weiten Kreisen erworben hat. Der Tätigkeit als Handelschemiker ging er bis zuletzt nach; auch als schon schwankende Gesundheit ihm die Arbeit erschwerte, wurde er ihrer mit seiner starken Willenskraft Herr und arbeitete gerade in den Jahren des Krieges besonders angestrengt.

Mitte April stieß ihm ein Unfall in einem Fahrstuhl zu, der belanglos zu sein und ihn nur kurze Zeit vom Laboratorium fernzuhalten schien; eine plötzlich hinzutretene Blutvergiftung, der auch eine

Operation nicht mehr Einhalt gebieten konnte, führte nach kurzem schwerem Leiden das Ende seines reichen arbeitsamen Lebens herbei.

Eine ungemein sympathische Persönlichkeit ist mit Langfurth aus dem Kreise der Berufsgenossen geschieden; die große Trauergemeinde, die sich am 3./5. an seinem Sarg versammelte, legte von seiner Beliebtheit Zeugnis ab. Der Hamburger Bezirksverein betrauert in ihm nicht nur seinen Mitbegründer, der vor fast genau 25 Jahren zusammen mit Direktor Richard Jones und Professor Ferdinand Wibel ihn ins Leben rief, sondern auch ein Mitglied, das wie wenige rastlos und erfolgreich für sein Gedeihen gewirkt hat und dem er zu dauernden Dank verpflichtet bleibt. In den Jahren 1899/1901 und 1907/09 sowie 1902 und 1910/12 bekleidete er die Ämter des 1. bzw. 2. Vorsitzenden mit großem Erfolg und rühriger Tatkraft. Oft ließ er in den wissenschaftlichen Sitzungen die Fachgenossen an den reichen Erfahrungen, die er in seiner vielseitigen Tätigkeit als Berater von Handel und Industrie gewonnen hatte, teilnehmen. Seine Vorträge waren stets klar und interessant und seine über das Gewöhnliche hinausgehende Redebegabung machte sie besonders wirkungsvoll und genüßlich. Bei den Hauptversammlungen des Vereins Deutscher Chemiker war er bis in die letzten Jahre hinein einer der regelmäßigen Teilnehmer; wohl den meisten der älteren Mitglieder wird er in frischer Erinnerung sein. — Sein lebhaftes, heiteres Temperament, sein liebenswürdiges Interesse für alle gemeinsamen Fragen des Chemikerstandes machten Langfurths ausgeprägte Persönlichkeit besonders anziehend. Ein ehrenvolles treues Gedenken ist ihm sicher.

Ahrens.



Wesen, sein warmes Interesse für alle gemeinsamen Fragen des Chemikerstandes machten Langfurths ausgeprägte Persönlichkeit besonders anziehend. Ein ehrenvolles treues Gedenken ist ihm sicher.